

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 49.

34. Jahrgang.

Dienstag, den 26. April

1887.

Im Monat März c. betrogen die im Hauptmarktorte Zwidau für den Lieferungsverband der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft maßgebenden Durchschnittspreise für Fourageartikel

6 M. 25 Pf. für 50 Ro. Hafer,
4 = = = 50 = = = Heu und
2 = 50 = = 50 = = = Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Schwarzenberg, am 23. April 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. von Wirsing.

St.

Bekanntmachung.

Nachdem die öffentlichen Anlagen am Rosinenberge hier wieder entsprechend hergestellt worden sind, werden dieselben dem Schutze des Publikums dringend empfohlen und insbesondere die Eltern und Erzieher von Kindern hierdurch ersucht, die in ihrer Pflege befindlichen Kinder ernstlich zu ermahnen, diese wie alle übrigen öffentlichen Anlagen allenthalben zu schonen und alles Betreten derselben außerhalb der Fußwege zu unterlassen.

Die dänische Politik.

Während die Presse Oesterreichs, Italiens, Englands, Schwedens, der Türkei und der Balkanländer, Amerikas und von Zeit zu Zeit auch Russlands anerkennt, daß das Deutsche Reich, wie es bisher sich friedfertig gezeigt, auch für die Zukunft die Befürchtung, es könne von seiner Stärke Mißbrauch gegen schwächere Staaten machen, ausschließt, zeigen sich neben Frankreich einige kleinere Staaten mißtrauisch und äbelwollend. Die Niederländer und die Dänen sind nicht unsere Freunde. Jenen hat Deutschland nicht den geringsten Anlaß zur Unfreundlichkeit gegeben, sie sind scheu, weil ein Blick auf die Landkarte ihnen zeigt, daß ein Bündniß mit Deutschland in der Folge für ihr Land unabweisbar ist und vom Deutschen Reich dringend gewünscht werden wird. Irig entnehmen die Holländer dem beiderseitigen natürlichen Bedürfnisse, welches den starken Schutz Deutschlands dem kleinen Nachbar unentbehrlich machen wird und andererseits auf die Vereinigung der holländischen mit der deutschen Flotte in stürmischen Zeiten hinweist, den ganz unberechtigten Argwohn, als ob die Deutschen auf die Annexion der Niederlande ausgehen würden. Die widerwillig Annektirten würden das Deutsche Reich in gleichem Maße schwächen, wie die freundschaftlich Verbündeten es zu stärken versprechen. Das Mißtrauen wird mit der Zeit schwinden und dem Lande, welches die Oranien, de Tromp und Ruyter geboren, den Weg weisen, auf welchem allein es wieder aus Verjunkenheit, Apathie und Schwäche zu nationaler Größe sich erheben kann.

Die Dänen haben den Verlust Schleswig-Holsteins noch nicht verschmerzt, die bedeutungsvolle Lage des Landes zwischen England, Russland und Deutschland bringt die Gefahr mit sich, daß Dänemark umworben und zu gefährlichen Illusionen geführt wird. Russland ist durch verwandtschaftliche Beziehungen, durch die wesentliche Unterstützung, die es durch Dänemark im Kriegsfall finden kann, durch die thörichten Hoffnungen, die es am dänischen Hofe erweckt hat, innig mit Dänemark verknüpft, der Czar besitzt in Kopenhagen entscheidenden Einfluß. Frankreich erhält gleichfalls freundschaftliche Beziehungen dort und betont die Gemeinschaft des Revanche-Bedürfnisses. So kann Dänemark, das allen Anlaß hat, den großen Fragen Europas fern zu bleiben, durch eigene Verblendung in Katastrophen hineingerissen werden, die seine Selbstständigkeit in Frage stellen oder ihm materielles Elend auf lange Zeit aufbürden.

Wäre die Funktion des Regierungs-Apparats eine regelrechte, so würde das Parlament erfolgreich eingreifen und der Regierung eine durchaus neutrale Politik zur Pflicht machen, welche unverkennbar geboten ist; in diesem Sinne hat sich das Volkshaus den Rüstungsplänen der Regierung mit Recht widersetzt und namentlich die starke Befestigung Kopenhagens, welche das Unglück von 1801 und 1807 zu erneuern verheißt, bekämpft. Allein die Kammer hat gar keinen Einfluß, da der Staatskonflikt durch seine

vielfährige Dauer jeder Rücksichtnahme zwischen der Regierung und der Volksvertretung ein Ende gemacht hat. Die letzte Session hat zwar die Schärfe der Gegnerschaft ein wenig abgeschwächt, doch steht ein Friedensschluß vorerst nicht zu hoffen.

Nur in dem Falle könnte der Anspruch Dänemarks, in der großen Politik eine Rolle zu spielen, eine Berechtigung erhalten, wenn es eine Nationalität verträte, d. h. wenn die drei skandinavischen Reiche vereinigt würden. Nur wenige Phantasten huldigen noch diesem Traume. Hält die Eifersucht Schweden und Dänemark auseinander, ist der kluge königliche Papa, der zwei Töchter auf große Throne gebracht, eine dritte an einen Thronpräsidenten verheirathet hat, in Schweden ein Gegenstand des Spottes, und wollen die Schweden von kriegerischen Abenteuern absolut nichts wissen, so ist Norwegen noch viel weniger geneigt, mit den Dänen gemeinschaftlich für eine oder zwei Großmächte die Kastranen aus dem Feuer zu holen. Und das Band zwischen Schweden und Norwegen wird mit jedem Tage dünner, so daß ihre baldige Trennung viel wahrscheinlicher ist, als eine neue skandinavische Verbindung.

Nach der Geschichte der nordischen Länder, nach den Charaktereigenschaften und Sympathien der Völker gehört Norwegen weit eher zu Dänemark, als zu Schweden. Wenn in Dänemark Friede zwischen der Regierung und dem Volke herrschte, so wäre es nicht unmöglich, daß Norwegen, nachdem es sich von Schweden getrennt, mit Dänemark sich verbände, wie es schon fünfhundert Jahre mit ihm verbunden gewesen ist. Wahrscheinlich bleibt immerhin, daß die freiheitsstolzen Norweger für sich bleiben wollen in der Erwägung, daß in Kopenhagen so rasch eine Kampferregung auf eine versöhnliche folgen kann, wie diese auf jene. Zu den größten Fehlern, welche der Wiener Kongreß begangen hat, gehört die Scheidung Norwegens von Dänemark.

Wenn die Dänen die Befürchtung aussprechen, Deutschland könnte die Einverleibung ihres Landes planen, so simuliren sie, denn es ist ihnen vollkommen klar, daß ein solches Beginnen Wahnsinn wäre. Aber allerdings wird keiner der drei Nachbarn dulden, daß ein anderer auf das den Mittelpunkt Nordeuropas bildende Dänemark seine Hand lege. Geht Russland darauf aus, so findet es sicher Deutschland und England auf seinem Wege.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der dem Reichstag zugegangene Nachtrags-Etat beträgt 176,085,950 Mark, darunter an fortdauernden durch Matrifular-Beiträge aufzubringenden Ausgaben 19,408,019 Mark, an einmaligen Ausgaben 156,677,931 Mark. Unter letzteren sind für Vervollständigung des Bahnnetzes 36,314,000 eingestellt. Außer verschiedenen Doppelgleisen in Elsaß-Lothringen, Bayern, Baden, Württemberg, Hessen soll eine das schweizerische Gebiet umgehende Verbindung zwischen Ober-Elsaß und den

Zugleich wird das Betreten der sämtlichen öffentlichen Anlagen hiesiger Stadt außerhalb der Fußwege und das Beschädigen oder Zerstören derselben, z. B. durch Abreißen von Zweigen von den Bäumen und Sträuchern u. dergleichen aufs Strengste untersagt, und es werden etwaige Zuwiderhandlungen hiergegen, soweit sie nicht schon nach Reichs- oder Landesstrafgesetzen zu bestrafen sind, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark beziehentlich Haftstrafe bis zu 14 Tagen geahndet werden.
E i b e n s t o c k , am 25. April 1887.

Der Stadtrath.
Lischer, Bürgermeister.

St.

Bekanntmachung.

Wegen Einlegung von Wasserleitungsröhren bleibt die Rehmerstraße vom Hutschig'schen Hause Nr. 217 B bis zum Siegel'schen Hause Nr. 177 von **Mittwoch**, den 27. dieses Monats ab bis **Sonnabend**, den 30. dieses Monats für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.
E i b e n s t o c k , den 25. April 1887.

Der Stadtrath.
Lischer, Bürgermeister.

süddeutschen Hinterlanden hergestellt werden. Für Verstärkungen der Festungen sind 29 1/2 Millionen, zur Steigerung der Operationsfähigkeit des Heeres werden angelegt für Preußen 45,613,190, Sachsen 3,017,457, Württemberg 2,283,221 Mark. Dieselben sind bestimmt, diejenigen notwendigen Vervollkommnungen und Ergänzungen des Kriegsmaterials zu bewerkstelligen, welche die Militärvorlage mit den bisherigen verfügbaren Mitteln nicht ausreichend erreichen konnte.

— Der Generalstabschef der deutschen Armee, Graf Waldersee, weilt in Begleitung einer Anzahl höherer Generalstabs-Offiziere zur Zeit in den Reichslanden. Obwohl es sich um eine der regelmäßigen Generalstabsübungsreisen handeln dürfte, so wird gleichwohl der „Kreuztg.“ aus Diederhofen depeeschirt, „die Festung sei in nicht geringe Bewegung gebracht durch die Anwesenheit des Generalquartiermeisters der Armee, Generaladjutant des Kaisers Grafen v. Waldersee, der mit einer größeren Begleitung von höheren Generalstabs-Offizieren die Stadt passirte und in der Richtung auf Moyevdre — einer Grenzstation — weiter fuhr.“

— Die Verhaftungen von Sozialdemokraten dauern in Mainz und Umgegend fort. So wurden am Mittwoch abermals zwei Arbeiter aus Hechtshelm, einer derselben sogar Mitglied des dortigen Gemeinderaths, aus ihren Werkstätten geholt und verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden sozialistische Zeitschriften, Bücher u. s. w. beschlagnahmt.

— Die an der lothringischen Grenze durch die deutsche Polizei vorgenommene Verhaftung des französischen Polizeikommissars Schnäbele aus Pagny hat in Frankreich großes Aufsehen erregt und wird mit vieler Erbitterung von den Blättern besprochen. Da zuverlässige Nachrichten über die Gründe der Verhaftung noch fehlen, so sei vorläufig nur das Folgende darüber mitgetheilt: Deutscherseits weiß man seit mindestens zwei Jahren, daß in Schnäbeles Hand, der in Pagny wohnt, die Fäden des elsässischen Kundschaftswesens zusammenliegen. Der „Temps“ meldet aus Straßburg, in dortigen amtlichen Kreisen werde versichert, die deutsche Regierung habe Anzeichen, daß Schnäbele in der Lage gewesen sei, durch eigene Thätigkeit oder vermittelt Agenten der französischen Regierung Nachrichten über militärische Maßregeln zu geben, welche in der Umgebung vorgenommen würden. Die Verhaftung Schnäbeles erfolgte, wie es heißt, in dem Augenblick, als er das Haus des Antoine in Novéant, des Vaters des ausgewiesenen Thierarztes, der bis vor kurzem Bürgermeister von Novéant war, verließ. Pagny ist der französische, Novéant der deutsche Grenzort. Schnäbele ist hoher Fünffziger, seit 1871 auf seinem gegenwärtigen Posten, Sohn eines elsässischen Lehrers und Ritter der Ehrenlegion. Er hat Berufungen auf einen Pariser Posten wiederholt abgelehnt. Die Untersuchung ist vorläufig dem Landgerichtsrath Levin aus Straßburg übertragen worden.